



2015 eröffnete der Skate-Park in Kigali in Ruanda. Seitdem üben die Kinder fleißig mit ihren Boards.



„One Team“-Gründer Benjamin Pahlich während eines Vortrags.



Viel Spaß und gute Laune beim Sport haben die Kinder des Beach-Volleyball-Projektes in Honduras.

# Mit Sport gegen die Armut ankämpfen

Haitzer Benjamin Pahlich unterstützt mit seinem Social-Start-up „One Team“ Kinder und Jugendliche

Von Svenja Denter

**Gelnhausen.** Kindern aus ärmeren Ländern eine Perspektive geben, ihre Verbundenheit untereinander fördern und ihre Leidenschaft für den Sport wecken: Das sind die Grundgedanken, die sich hinter dem Social-Start-up „One Team“ verbergen. Gegründet hat es der in Haitz aufgewachsene Benjamin Pahlich Ende vergangenen Jahres. „Ich bin seit vielen Jahren im Bereich der Entwicklungshilfe tätig und habe es oft selbst miterlebt, wie begeistert Kinder sind, wenn sie an sportlichen Angeboten teilnehmen können“, sagt Pahlich. Diese Faszination habe ihn letztendlich dazu angespornt, mit Spenden aus Deutschland Sportangebote weltweit zu finanzieren und zu unterstützen.

Noch etwas zögerlich und wackelig auf den Beinen befahren die ersten Kinder und Jugendlichen mit ihren Boards den 2015 gebauten Skatepark im SOS-Kinderdorf Kigali in Ruanda. Die ersten Fahrversuche glücken, ein freudiges Lächeln und ein Strahlen in den Augen zeichnet sich auf den Gesichtern ab. Dieser kurze Moment ist es, der Benjamin Pahlich darin bestätigt, sich dafür einzusetzen, dass Kinder weltweit die Möglichkeit bekommen, aktiv Sport zu machen. In regelmäßigen Abständen besucht er das Kinderdorf und erlebt mit, wie viele Fortschritte die jungen Menschen in den vergangenen drei Jahren auf dem Skateboard gemacht haben. „Die Kinder haben nicht nur Fortschritte gemacht, sondern sind auch viel selbstbewusster in ihrer Art und ihrem Umgang mit anderen geworden“, sagt Pahlich, der seit 2011 als Projektkoordinator bei den SOS-Kinderdörfern arbeitet. Die unter-



Benjamin Pahlich gemeinsam mit einer der Fußballmannschaften in Togo.

FOTOS: RE

stützten Projekte richten sich an Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Vor allem Mädchen möchte Pahlich für Sportarten wie Fußball oder Skaten begeistern, die sonst eher von Jungen ausgeübt werden.

## Vier Projekte in Ruanda, Honduras und Tansania

Ende 2017 bewirbt er sich mit seiner Idee bei Social Impact Lab in Frankfurt und wird in die Förderprojekte mit aufgenommen. „Von da an konnte ich meine Idee endlich auch in die Tat umsetzen“, berichtet der Gründer von „One Team“, der momentan in Elternzeit ist. Mittlerweile arbeitet er mit zehn weiteren ehrenamtlichen Mitarbeitern und vielen Unterstützern zusammen, die ebenfalls die Vorstellung teilen,

dass Kindern weltweit der Zugang zum Sport ermöglicht werden sollte. „Wir sind eine bunt gemischte Truppe. Wir haben Studenten, Menschen, die berufstätig sind, Menschen, die sich in der Entwicklungshilfe auskennen, und auch Botschafter aus dem sportlichen Bereich, unter anderem Joshua Poznanski von Frankfurt Universe“, zählt Pahlich auf und ergänzt, dass die Leidenschaft zum Sport und die Motivation, Kindern zu helfen, sie alle untereinander verbinde und zu einem Team mache, nämlich „One Team“.

Mit einer Crowdfunding-Aktion, die seit dem 8. März läuft, wollen Pahlich und seine Truppe insgesamt vier verschiedene Sportangebote fördern. „Beach Volleyball und Life Skills – Kinder für den Alltag stark machen!“ in Honduras, „Skateboard-

ding für alle!“ in Ruanda, „Fußball und Grundschulbildung“ in Ruanda sowie „Fußballturniere für den Umweltschutz“ in Tansania. Dafür wollen sie insgesamt 10000 Euro sammeln, die an die vier Projekte und deren gemeinnützige Organisationen gehen, um unter anderem Sportgeräte, Equipment wie Helme oder Fußbälle und vieles mehr zu bezahlen. Dabei gebe es eine gewisse Dringlichkeit, wie Pahlich betont. Sollte es „One Team“ nicht schaffen, diese 10000 Euro bis zum 7. April zusammenzubekommen, dann geht das gesammelte Geld zurück an die Spender. „Die vier Projekte brauchen jetzt unsere Unterstützung. Daher ist es wichtig, dass wir die Summe auch jetzt zusammenkriegen“, sagt Pahlich, der in Frankfurt Politikwissenschaften studiert hat und bereits in der Entwick-

lungshilfe tätig war, bevor er zu den SOS-Kinderdörfern kam. Viele Familien aus armen Ländern könnten ihren Kindern keinen Sport ermöglichen, weshalb die finanziellen Mittel sehr wichtig seien.

Dass es sich lohnt und dass das Geld wirklich dort ankommt, wo es gebraucht wird, davon überzeugen sich Pahlich und seine Mitarbeiter immer wieder selbst. „Wir kennen die Projektorganisationen alle persönlich. Auch mit den lokalen Initiatoren haben wir einen sehr guten Kontakt“, erzählt der Haitzer. Anfang September fliegt er wieder nach Kigali, eine Kollegin reist dieses Jahr noch nach Honduras zum Projekt „Beach Volleyball“.

Derzeit hat „One Team“ rund 2413 Euro von 41 Unterstützern gesammelt – 24 Prozent des Ziels sind erreicht. „Ich schaue jeden Tag bestimmt 400 Mal auf die Seite“, sagt Pahlich mit einem Augenzwinkern. In seiner Heimatregion möchte er darauf aufmerksam machen, dass es „One Team“ gibt, und hofft, dass sich vielleicht die heimischen Sportvereine und auch Privatpersonen angesprochen fühlen. „Ich denke, es gibt viele Menschen hier im Main-Kinzig-Kreis, die unser Projekt gut finden und Lust dazu haben, mitzuwirken“, sagt der Gründer. Die positive Kraft des Sports sei Beweggrund genug, sich von Deutschland aus für Kinder in der ganzen Welt einzusetzen.

Noch bis zum Samstag, 7. April, können sich Interessierte im Internet unter [www.oneteam.social](http://www.oneteam.social) über die Crowdfunding-Aktion von „One Team“ informieren und Geld für Kinder weltweit spenden. Wenn das Ziel von 10000 Euro nicht bis dahin erreicht wird, platzt die Aktion und die Kinder in den Projekten gehen leer aus. Die Spender erhalten ihr Geld dann wieder zurück.



Die Mitglieder von „One Team“ beim Frankfurter Halbmarathon am 11. März. Die gesammelten Spenden gehen nach Honduras.



Skateboarding für alle Kinder.